

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

34 (3.2.1943)

fung aller Werte. Allein ein Problem wie das der europäischen Neuordnung und Einigung gibt uns in den Augen vieler dämonische, gefährliche Kraft. Sie wissen kein besseres Gegenmittel als Pfeffelsalz oder Verdrängung.

Gefährlich sind wir den einen in unserem Sinn mit dem Formeln aufstrebenden Gottsucher, in unserer Kraftlosigkeit, die vielen als Maßlosigkeit erscheint, den anderen in unserer Fähigkeit, trotz allem metaphysischen Sinnes, trotz unserer Rüstung als Volk der Dichtung und Technik zu meistern, die Welt wahrhaftig sanftlich durch immer neue Entdeckungen und Erkenntnisse zu revolutionieren.

Unbegreifbar, aber unbewingbar. Wie man es auch anpackt, das deutsche Ausruferzeichen, die in einem solchen Volk von hundert Millionen angehäufte ungeheure Summe geistlicher, künstlerischer, technischer Kräfte und Wissenschaften läßt sich nicht wendeln. Immer wieder werden daher von der Feindschaft Warnungen laut, selbst in Zusammenhang mit Siegesparaden, unter keinen Umständen die uns verbündeten Kräfte und Reserven zu unterwerfen. Ein Engländer, der uns gut kennt, erklärte sogar im Londoner Rundfunk angefaßt von der neuen Aufrufe der Reichsregierung: „Tauschen wir uns nicht, die Deutschen sind keine Feinde. Ich glaube, sie werden dem Appell ihrer Führung folgen und arbeiten und kämpfen wie nie zuvor.“

Dies ist vielleicht das wichtigste Kennzeichen der heutigen Beziehungen zwischen Außenwelt und Deutschland: noch während man uns besetzt oder mißversteht, haßt oder fürchtet, braucht man uns. Auf jeden Deutschen legt dieser Kampf den wir geschichtsphilosophisch gesehen nicht bloß für uns, sondern für die ganze Menschheit führen, eine unabweisbare furchtbare Verantwortung vor Gott und der Menschheit. Deutschland geht einen heroischen Gang, sein Weg ist immer schwerer gemessen, den letzten Weg des überhöhten Erfolges mit meistens unläuterer Mitteln haben wir den anderen überlassen und uns selber zu der höheren Sittlichkeit bekannt, das alles Große und Gute bitter erkämpft werden will. Es war und bleibt stets Deutschlands Schicksal, zu stehen und zu kämpfen. Es kann nicht anders, denn es ist anders, mühte ein neues Deutschland erfunden werden. Das Schicksal hat uns, wie jedem Volk, eine Aufgabe zugeteilt, die wir erfüllen müssen. Sie ist es, die unserem ganzen Wesen und jeglichem Kampf das Gepräge gibt. Sie macht uns unbewingbar, außer, wenn wir sie nicht annehmen wollen.

Unbegreifbar, aber unbewingbar, allgemein mißliebig als Sündenbock und Unruheherd, schon wegen seiner Weigerung, sich einzuknien oder seiner besten Fähigkeiten und Ideale berauben zu lassen; aber auch unbewingbar durch diese Kräfte und die Ziele, solange es ihnen treu bleibt, — so steht Deutschland heute vor der Welt. Gleichgültig dabei ist unsere Staats-, Wirtschafts- oder Gesellschaftsform. Deutschland wird stets der Stein des Anstoßes und das große Angriffsobjekt aller Feinde Europas, aller Feinde einer neuen und höheren Welt der Menschheit bleiben. Sie bemühen sich, die magische Axt, der sie anders nicht bekommen können, zu zertrümmern. Sie hämmern wie die Wilden darauf ein. Aber eines Tages wird sich offenbaren, daß sie damit nur ihre eigenen Waffen zertrümmert und sich selber aufschneidenden haben, während das verhasste Objekt aus dieser größten Bewährungsprobe die unerleichen Kräfte und äußersten Entschlußmöglichkeiten gewinnen wird, um nun nicht nur den Forderungen des Fortschritts, sondern der künftigen Neugestaltung seines eigenen Wesens wie der Umwelt gerecht zu werden.

Wieder ein badischer Ritterkreuzträger

- DNB, Berlin, 2. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Walter Lucht, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Josef Schmidt, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Karl Pröll, Bat.-Kommandeur in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Carl Raftl, Kompaniechef in einem Geb.-Jäger-Regt.; Oberleutnant Hermann Walch, Führer einer Panzer-Staffel-Romanen; Oberleutnant Friedrich Lindenberg, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant R. M. Helmuth Gruber, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant R. M. Eduard Kraus, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant R. M. Hans Uebe, Kompaniechef in einem Gren.-Regt.; Leutnant R. M. Joachim Hundert, Kompaniechef in einem Gren.-Regt.

Oberleutnant R. M. Helmuth Gruber, am 17. 10. 1919 als Sohn des Eisenbahninspektors Ludwig G. in Pforzheim-Wiesenstein geboren, zeichnete sich bei den Kämpfen in Nordafrika als Führer des im Wehrmachtbericht vom 30. Oktober 1942 hervorgehobenen Bataillons eines Panzer-Grenadier-Regiments durch seine Tapferkeit und Entschlossenheit besonders aus. Als ein Durchbruch feindlicher Panzer drohte, lenkte er ohne Rücksicht auf sich selbst das Feuer der eigenen Artillerie auf seinen Gefechtsstand, wodurch der bis dahin unverwundene Gegner schwere Verluste erlitt und der Durchbruch vereitelt wurde.

Oberleutnant R. M. Gruber trat nach Ablegung der Reifeprüfung an der Oberrealschule Böblingen 1937 in das Inf.-Regt. 119 ein. 1940 wurde er zum Leutnant d. R. und 1942 zum Oberleutnant d. R. befördert.

Ritterkreuz für hervorragenden Flugzeugführer

DNB, Berlin, 2. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Stifter, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader; Oberfeldwebel Leupert, Flugzeugführer in einem Kampfschwader.

Tschungking-China bleibt abgeschlossen

Nur beschränkte Lieferungen möglich — Ueberfürzte Lufttreife Tschungking-Chinas nach Washington

Rd. Berlin, 2. Febr. An den Rändern des Pazifik herrscht Alarmstimmung. Der lässliche Versuch des U.S.A.-Marineoffiziers Knox, die strategische Lage im Stillen Ozean durch dramatisierende Proben aufzuheben und den enttäuschten Amerikanern durch die Ankündigung einer Bombardierung Tokios neue Hoffnungen vorzutauschen, hat sich schnell als lächerlicher Theaterzug erwiesen. Zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer landeten bei der Keneil-Insel auf dem Grund des Meeres und mit ihnen die Aussicht, jemals wieder im Westpazifik die Oberhand über die japanische Flotte zu erringen. Ministerpräsident Tojo verkündete nach der Verlesung dieser Siegesnachricht im Oberhaus zugleich den entschlossenen Willen Japans, alle Reserven für eine totale Kriegführung zu mobilisieren, die das Ziel verfolgt, solange zuzufassen, bis die Feinde der ostasiatischen Neuordnung am Boden liegen.

Besetzte Ausreden in Washington

Es ist begreiflich, daß dieser triumphale Siegeszug der Japaner in den U.S.A. enormen Schaden auslösen würde. In ihrer Nationalität fiel den amerikanischen Stellen nichts Besseres ein, als — wie immer in solchen Fällen — ein Kommuniqué auszugeben, das die verlegene Ausrede enthält, es liege für die japanischen Meldungen noch keine Befähigung vor. Man schlägt also das alte Verfahren ein, so zu tun, als ob nichts passiert wäre und spekuliert darauf, die ungebildeten Krazer im eigenen Lande durch andere Dinge abzulenken und sich damit ein volles Gehörnis der Niederlage erproben zu können.

Gerade zur rechten Zeit landete daher auf dem westamerikanischen Flugplatz eine fliegende Festung, der kein geräuerer als Marshall Tschungking-Chinai entfiel. Sein Besuch ist der U.S.A.-Presse Gelegenheit, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit abzulenken, obwohl die nun auf der Tagesordnung stehenden Fragen ebenfalls reichlich kompliziert und problematisch sind. Am 2. Februar des Jahres Tschungking-Chinai nämlich — wie in Tschungking ungeniert mitgeteilt wird — persönlich die Verantwortung nach verkehrter Visierung von Kriegsmaterial zu stellen, nachdem alle diplomatischen und sonstigen Vorstellungen in dieser Richtung nicht geklärt hätten. Zwar hat Roosevelt sofort nach seinem Rückflug von Brasilien den Vertrag über die Ausbeutung der amerikanischen Exterritorialitätsrechte in Tschungking-China dem Senat zur Ratifizierung vorgelegt, aber diese gegenwärtig keine Wirkung hätte ihm kaum mehr als eine höfliche Geste Japans Tschungking-Chinai einbringen.

Amerikanische Hilfe-Versprechen

Seit der Abschließung der Burmafrage durch die Japaner ist das Tschungking-China im wesentlichen bei der einen, unantastlichen Hilfsquellen bei der Kriegführung einen Japan angetan. Alle Versprechungen der Engländer und Amerikaner mühten also solange illusorisch bleiben, als praktisch keine Möglichkeit vorhanden war, etwaige Lieferungen nach Zentralchina zu transportieren. Zwar macht man viel Aufhebens von dem angeblich in großer Zahl vorhandenen Transportflugzeugen, die zwischen Indien und Tschungking verkehren sollen. Mit solchen Behauptungen können aber höchsten militärischen Stellen nicht übereinstimmen, denn in Wirklichkeit sind auf diese Weise immer nur beschränkte Lieferungen an bewältigen, die außerdem nicht allzu umfang-

reich und schwer sein dürfen, weil die Transportflugzeuge die zentralasiatischen Gebirgsketten überwinden müssen.

Im ersten Urtage wird also in Washington darüber nachgedacht werden, wo und wie ein Zugang Tschungking-Chinas zum Meer eröffnet werden könnte. Die Ausrichtung hierfür sind allerdings geringer denn je. Japan hat durch neue Operationen in Südchina seine dortige militärische Stellung befestigt, was nicht zuletzt dadurch erleichtert wurde, daß nach der Kriegserklärung Japans-Chinas mehrere Tschungking-Generale mit anschließlichen Truppenteilen zu den Japanern und der chinesischen Nationalregierung übergingen. Außerdem ist zur Zeit in Yunnan eine weitere japanische Offensive im Gange, deren Erfolge selbst in Tschungking nicht abgesehen werden können.

Roovevelt und Tschungking-Chinai werden sich also darauf beschränken müssen, sich gegenwärtig ihrer freundschaftlichen Gefühle zu bedienen und diese mit dem Versprechen jedwähliger Hilfe zu würzen. Praktisch aber wird sich im gegenwärtigen Zustand kaum etwas ändern, zumal die Aussicht, Japan die Beherrschung der wichtigsten Seewege freizugeben, nach den letzten Katastrophen bei den Salomon-Inseln endgültig geschwunden ist.

Frankreich erkennt seine Irrtümer

Laual vor französischen Bauern — Der Volkswissenschaftler auch Frankreichs Feind

O. Vichy, 2. Febr. Ministerpräsident Laual sprach am Montag auf einer landwirtschaftlichen Arbeitstagung zu den Vertretern der französischen Bauern. Die französische Bauernschaft, führte Laual aus, könne nur von einem neuen Ertrag ihr Bestes erwarten, nicht aber von einem ungeschicklichen Sieg. Der Sieg des Volkswissenschaftlers aber bedeutet den Untergang der französischen Bauernschaft. Laual gestand die Unfähigkeit bereit, die nach dem Weltkrieg 1918 nicht in der Lage waren, eine neue Weltwirtschaftsordnung zu errichten. Das französische Volk habe leider auch nach der Niederlage von 1940 schwere Irrtümer begangen und Irrtümern geschah. Die Folge davon sei, daß Frankreich heute weder eine Armee, noch eine Flotte, noch ein Volkswirtschaftler, noch Geld besitzt. Nach dem Weltkrieg, erklärte Laual weiter, habe man alles unternehmen müssen, damit die französische Jugend und die deutsche Jugend nicht wieder verächtlich gegeneinander zum Kampf auf dem Schlachtfeld eingeleitet wird. Im französischen Volk sei leider die Politik von Montoire nicht in ihrer ganzen Tragweite erkannt worden. Sie müßte mehr denn je verfolgt werden. Die Franzosen mühten erkennen, daß im Volkswissenschaftler noch eine große Gefahr für Europa und damit für Frankreich besteht. Deshalb müßte ich von ganzem Herzen als Franzose, daß die deutsche Armee im Kampf gegen die sowjetischen Armeen handhabe. Laual forderte zum Schluß seiner Rede die französischen Bauern auf, den Schwarzhandel zu bekämpfen und alles zu tun, um Frankreichs Ernährung zu sichern.

Das neue Norwegen dankt Quiesling

O. Oslo, 1. Febr. Am Jahrestag der Bildung der nationalen Regierung, dem 1. Februar, empfing Ministerpräsident Quiesling auf dem Osloser Schloß Abordnungen von National Samling und die Minister seiner Regierung. „Britt Volk“ weist auf die große Rolle hin, die der antihöfischemistische Kampf

Cypern hungert

W. S. Nikosia, 2. Febr. Die britische Herrschaft auf Cypern hat zu gefährlichen wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen geführt, die selbst von den Briten nicht mehr untergeordnet werden können. Ein ausföhrliches Eingekündnis über die Leiden der Bevölkerung macht der Cypern-Berichterstatter der englischen Kolonialzeitung „Crown Colony“ in deren Januar-Ausgabe, Er schreibt, die Spannungen zwischen den Cypern und der britischen Regierung sei äußerst hart. Die Behörden können die Bevölkerung nur durch Drohungen und Strafmaßnahmen dazu bringen, sich für die Kriegsanforderungen Englands einzusetzen. Die Lebenshaltungskosten seien ungeheuer gestiegen.

Trotz der vorgenommenen Rationierungen seien aber in Nikosia, der Hauptstadt von Cypern, von 6000 Familien höchstens 2000 in der Lage, hin und wieder ihre magere Rationierung zu erhalten. Alle anderen gingen leer aus. Trotz dieser Lebensmittellage müßte Cypern aber noch die gesamte britische Garnison verpflegen und mit Fleisch versorgen. Erst jetzt, nachdem die Insel praktisch völlig ausgeplündert sei, wolle man versuchen, wenigstens einen Teil der Bevölkerung für die britischen Truppen einzuführen. Ein Teil dieser Bevölkerung solle aber nach wie vor aus der Insel herausgeholt werden. Die Folge der Unterernährung und Abmagerung der Bevölkerung macht sich auch, wie die britische Zeitung eingestuft, in einer Zunahme von epidemisch auftretenden ansteckenden Krankheiten bemerkbar.

Frankreich erkennt seine Irrtümer

Laual vor französischen Bauern — Der Volkswissenschaftler auch Frankreichs Feind

Laual im Leben dieses Mannes spielte. Quiesling habe alles getan, um Norwegen vor der sowjetischen Felle zu bewahren. Das neue Norwegen ist besonders stolz auf seine Freiheit. Die Freiheit dort kämpfen, wo auch Norwegens Schicksal entschieden werde. Das Volk befreit sich in kurzer Zeit vollzogenen Wiederaufbau Norwegens aus den Tiefen des nationalen Verfalls. „Nieuwpoort“ geht von der norwegischen Bevölkerung von einst aus. Demgegenüber habe National Samling den Gedanken der nationalen Einheit wieder belebt und zum Grundpfeiler des neuen Aufbaus gemacht. Die norwegische Heimatfront müsse bereit sein, einen Teil der Bürde zu tragen, um dazu beizutragen, Europa und damit das eigene Land zu retten.

Neuter verschwiegen es

Eine gewisse Auseinandersetzung zwischen Roovevelt und Churchill

O. Stockholm, 2. Febr. Wie Neuter und United Press aus Washington melden, hatte Roovevelt für Dienstauf eine besondere Pressekonferenz einberufen, um sich über die Unterredung mit Churchill zu äußern. Während Neuter nur berichtet, der Präsident habe gesagt, auf dem Zusammenreffen in Coloban seien hauptsächlich militärische Angelegenheiten, Operationen der Marine und der Luftwaffe erörtert worden, meldet United Press: Roovevelt gab längere Ausführungen über seine Konferenz in Natal mit Baraan, indem er erklärte, er habe mit diesem die verhaltenen Bemühungen Baraan bezeugen, die dem U-Boot-Problem im Südatlantik beizukommen sind. Weiter wies die Agentur über Roovevelts Anstalten zu lauen: Am Verhältnis von Gausles und Grund bemerke der Präsident: „Natalia war eine gewisse Auseinandersetzung zwischen mir und Churchill bei den Berechnungen nicht zu vermeiden.“

Es ist bezüchentlich, daß Neuter sowohl die U-Boot-Frage wie die gewisse Auseinandersetzung „schonhaft“ verschweigt. Man kann daraus nur schließen, daß die britische Regierung es für ratsam hält, das U-Boot-Problem nicht anzuführen, was die Aufmerksamkeit nicht unnötig auf diese immer noch ungeklärte Frage zu lenken.

Wahrhäuser in die Luft gesprengt

Die kommunistische Banden in West-Vosgien hanfen

Berlin, 2. Febr. In den Gebieten, die seit von den deutschen Truppen im Verlauf einer größeren Säuberungsaktion in West-Vosgien von kommunistischen Banden planmäßig befreit werden, häuften sich die Anzeichen völliger Anarchie. In einer Ortschaft fanden deutsche Soldaten eine erschossene Frau, die von den Banditen niedergemet worden war, weil sie sich geweigert hatte, ihr Dorf zu verlassen. Die Kirchen und Wahrhäuser wurden von den Banditen in die Luft gesprengt oder niedergebrennt. An den festengebliebenen Mauern zeugen kommunistische Parolen von der Zerkunft der Täter. Flüchtlinge, die dem Terror der Banden entkommen konnten, berichten von den Raubzügen der Banditen, deren Leitung in den Händen kommunistischer Häufelührer liegt.

Antijüdische Erkenntnisse in Schweden

Die starke jüdische Beteiligung an Spionage- und Sabotageuntrieben begann aufzufallen

H.W. Stockholm, 2. Febr. Im schwedischen Reichstag ist vor einiger Zeit ein Antrag eingebracht worden, der eine Gefährdung gegen Antisemitismus verlangt. Dieser Vorstoß kam überraschend, denn bisher waren Anzeichen für das Vorhandensein einer antijüdischen Bewegung größeren Umfangs in Schweden kaum wahrzunehmen gewesen. Die Antragsteller, zu denen namentlich, natürlich, jüdischen Kreisen nachgehende Politiker gehören, schätzen trotzdem der Ansicht zu sein, daß die Gefahr einer antijüdischen Aufklärung vorliegt. Andernfalls wäre bei der Vorfrist, die das Judentum im allgemeinen beobachtet, wenn es sich darum handelt, die seine Eigenheiten betreffenden Fragen bei Namen zu nennen — besonders in Ländern, in denen es sich sorgfältig zu assimilieren sucht — eine solche öffentliche Aktion schwerlich in Bewegung geleitet worden.

Der Außenstehende, der obenstehend darauf bedacht ist, sich in innerlichswedische Angelegenheiten keineswegs einzumischen, hat es schwerer, sich über den wirklichen Inhalt eines Bild zu machen. Immerhin, wenn man sich es kaum, wenn allmählich sogar in Schweden antijüdische Erkenntnisse aufdammeren. Schon die Enthüllungen der Polizei und der Gerichte über die Beteiligung zahlreicher jüdischer Elemente, darunter besonders vieler Emigranten an Spionage- oder Sabotageuntrieben können hierzu gerechnet werden. Besonders aber scheint es gerade die pro-jüdische Agitation mancher allzu begünstigten Organe gewesen zu sein, die den Blick breiter Kreise für das jüdische Problem geschärft haben.

Wenn dauernd über Judenverfolgungen ufm. geklagt, immer wieder die Verteilung der Juden als angeblich „besonders wertvolles Element der Menschheit“ ergriffen wird, so kann es kaum ausbleiben, daß dieser oder jener nachsichtende beginnt, was sich hinter diesem aufdringlichen Treiben und hinter dem Objekt all dieser Anpreisungs- oder Verteidigungsversuche verbirgt. Die angeführte Agitation für Unterbringung von Juden in Schweden hat sicher ebenfalls das Ihre getan, um das Interesse über schwedischer Kreise zu wecken, ebenso die literarische Tätigkeit von Juden und Judenfreundern.

Ohne Uebertriebung kann gesagt werden, daß nicht zuletzt gerade die Judenagitation selbst in ihren direkten Sozialkreis für das

„Werdet Fanatiker in Eurer Leistung“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in mitteldeutschen Rüstungswerken

Berlin, 2. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte am Montag und Dienstag zahlreiche Rüstungsbetriebe des Gauess Magdeburg-Anhalt und sprach an beiden Tagen insgesamft zehnmal auf Betriebsappellen, in einer öffentlichen Rundgebung sowie vor dem politischen Führerkorps des Gauess. Die etwa 40000 Zuhörer dieser Tage standen dichtgedrängt in ihren Werkhallen oder füllten öffentliche Versammlungshäuser bis auf den letzten Platz.

In den eindrucksvollen Großveranstaltungen grüßten sich die Worte des Reichsorganisationsleiters tief in die Herzen der Zuhörer ein, die dem Gebot des Führers in einer Stunde, die das Schicksal unserer Väter in Stalin, das vollste, mit immer Bewegung und Ergriffenheit lauschten. In ihrer musterhaften Haltung bemerken unsere Werkstätten in den Betrieben, mit welcher Nervenkraft das deutsche Volk die Stunde der Befragung erträgt. „Euer Beitrag in dieser schicksalsschweren Zeit und bis um endgültigen Siege besteht darin, noch mehr zu schaffen. Werdet Fanatiker in Eurer Leistung, in Eurer Gemeinshaft, in Eurer Leistung! Schafft unentwegt, damit wir

den Volkswissenschaftler vernichten, der alle bezodert und zertrümmert, was uns heilig ist. Am Ende unseres Mähens, unseres Kampfes und all unserer Opfer aber steht Deutschland. Wir wollen einst leben können, das auch wir mitgepfloßen haben, Deutschland und damit Europa vor der sowjetischen Gefahr zu bewahren und für alle Zeiten zu retten.“

Die schaffenden Menschen zeigten durch ihren Beifall, daß der Appell Dr. Leys zu noch größerer Härte, noch größerer Einsatzbereitschaft und noch höherem Opfermut der Größe dieser Stunde entsprach.

Gestern 26 Sowjets über dem Südatlantik abgeschossen

Berlin, 2. Febr. Deutsche Jagdflieger häuften den Volkswissenschaftler im Laufe des Dienstag erneut schwere Verluste zu.

Während heftiger Luftkämpfe, die über dem südlichen Atlantik der Dittfront tobten, wurden nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 26 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Rüstungszugang:

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland, Risto Ruti, zu dessen Geburtstag am 3. Februar mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer hat dem ostlichen Professor em. Dr. Ing. Rudolf Salzer in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Gelehrter und hochwertiger Ingenieur, insbesondere auf dem Gebiete des Eisenbahnbaus, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Dienstagnachmittag vor mehreren hundert Offizieren des Stabortes Berlin eine Ansprache, in der er den verarmten Truppenführern in einer umfassenden Darstellung die politische und militärische Lage des Reiches erläuterte und die sich hieraus ergebende unumkehrliche Gemüthsstimmung unseres Endsieges entwickelte.

Der deutsche Vorkommandeur von Pa-pen hielt anläßlich der Eröffnung einer Ausstellung der Deutschen Baukunst in Ankara, die unter dem Protektorat des türkischen Ministers für öffentliche Arbeiten von Generalbauinspektor Reichsminister Speer vorbereitet wurde, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß ein Volk, welches im Kampf um die Behauptung seiner Zukunft steht, auf dem Gebiet der Kunst zu leisten vermag.

Der Kronprinzessin von Italien, Maria Jole, wurde die Dienstauszeichnung im Ordinal von einer Tochter erbuten, die den Namen Beatrice erhielt; somit hat das Kronprinzenpaar nunmehr einen Sohn und drei Töchter.

Der spanische Generalkonsul, General Valino, traf Montagmittag in La Linea ein, wo er die Küstenbefestigungen und die Artilleriestellungen von Sierra Carmona besichtigte und sich anschließend nach Alcazar begab.

Auf einen spanischen Postzug wurde von einer bewaffneten Bande ein Überfall verübt, bei dem es den Räubern gelang, 250 000 Peseten in ihre Hände zu bringen.

Ein britisches Vorkommandeur, das sich etwa 1 km. von der Stellung Dittfront befand, land nach mehreren heftigen Detonationen.

In Valakina explodierten in den frühen Morgenstunden des Dienstag vor den Häusern von zwei Bombenführern in Belad Tiro bei Tel Aviv mehrere Bomben.

Gandhi ist auf Zeit schwer erkrankt und sein Gesundheitszustand verschlechtert sich täglich. Die englischen Behörden haben alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um die Erkrankung Gandhis der indischen Bevölkerung zu verheimlichen, da man schwere Unruhen befürchtet.

Durch japanische Flak und bei Luftkämpfen über Indien und Burma verlor die feindliche Luftwaffe in der zweiten Januarhälfte vierzig Maschinen, während auf japanischer Seite in dem gleichen Zeitraum sechs Flugzeuge vom Feindnis nicht zurückkehrten.

Der Chef der burmesischen Verwaltung, Regierung, Dr. Ba Maw, und Baraga, der Präsident der Verwaltungsgesellschaft auf den Philippinen, übermittelten dem Ministerpräsidenten Tojo telegraphisch Glückwünsche, in denen sie ihre völlige Zusammenarbeit mit Japan bei der Durchführung des gegenwärtigen Krieges gelobten.

Roovevelt zog nunmehr offiziell die Ernennung seines Gangierfreundes Plinn zum Generalen in Australien zurück. Wie die U.S.A.-Agentur United Press feststellt, bedeutet die Plinn-Wäre „eine peinliche Niederlage für Roovevelt und zeige die starke Opposition des neuen Kongresses.“

Der Oberbürgermeister von New-York, La Guardia, gab zu, daß die Fleischversorgung New-Yorks völlig durcheinander gekommen ist. Espezialisten verlugten Sondermaßnahmen durch Ueberföhrten der Höchstpreise einzufrachten und zum Teil wurden ganz unerhörte Preise gefordert.

Seit die Erdölkrise ereignete sich in dem südafrikanischen Bezirk Cuzco, in der besonders schwer betroffenen Stadt Panocca fanden 65 Personen den Tod und über 2000 Personen wurden verlegt.

In Großruhr in der bedeutenden Porzellan-Industrie Corchor SA. in Sevilla vernichtete den größten Teil des 50 000 Quadratmeter umfassenden Komplexes der Fabrikations- und Lagergebäude und richtete einen Schaden von mehreren Millionen Peseten ein.

In riefiger Meteor schläg in der Hauptstadt der mittelamerikanischen Stadt Carhuamayo ein und aermalte unter ohrenbetäubendem Krachen eine größere Anzahl von Säulern.

Neue Erfolge der Eigenlaubträger Steinhoff und Brendle

Berlin, 2. Febr. Bei den heftigen Luftkämpfen, die am 1. Februar 1943 während des ganzen Tages über dem Südatlantik der Dittfront tobten, waren zwei bewährte Jagdflieger besonders erfolgreich.

Der Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Hauptmann Steinhoff, erlangt seinen 148. Luftsieg, während der Eigenlaubträger Hauptmann Brendle den 128. bis 129. Geener im Luftkampf abfoß.

Feindangriffe in Lunellen zurückgeschlagen

Bom., 2. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet: Erhöhte Spätrüstungstätigkeit im westlichen Tripolitaniens. Verbände unserer Luftwaffe griffen mit sichtbarem Erfolg feindliche Kräfte an und vernichteten sie.

In der hinfälligen Front erzielten mit Unterstützung von Panzern unternommene Angriffe des Feindes keinen Erfolg. Ueberall wurde der Angreifer mit Verlusten an Menschen und Material zurückgeschlagen. Sechs Panzer wurden zerstört. Die Zahl der Gefangenen der letzten zwei Tage ist auf 800 gestiegen. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf fünf Flugzeuge ab.

Die Hakenanflieger von Bone wurden von italienischen Bombern wirksam getroffen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlag: Direktor Emil Guss, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Mittwoch, 3. Februar 1943

Bruchfaler Stadtnachrichten

Das für kämpfende Heime... Die Heimat von den Grotzen des Krieges... das Frauen und Kinder im Schutz eines starken Reiches leben können...

Das Land um Bruchfal... V. Rendorf (Musaionung) Gehefter Helmut Petermann... Sohn des Joseph Petermann...

Das Land um Bruchfal... V. Rendorf (Musaionung) Gehefter Helmut Petermann...

Das Land um Bruchfal... V. Rendorf (Musaionung) Gehefter Helmut Petermann...

Das Land um Bruchfal... V. Rendorf (Musaionung) Gehefter Helmut Petermann...

Am schwarzen Brett

Am schwarzen Brett... 20.000... 10.000... 5.000... 2.000... 1.000...

Feierstunden zum 30. Januar

B. Oberwiesheim. (30. Jahrestagfeier.) Zum 10. Jahrestag der Machübernahme fand im Bismarcksaal eine feierliche Kundgebung der Ortsgruppe Oberwiesheim statt...

Th. Guttenheim. (Kundgebung.) Am Freitagabend fand im Bismarcksaal anlässlich der 30. Jahrestagfeier des Tages der Machübernahme eine feierliche Kundgebung statt...

B. Gonselsheim. (Feierstunden zum 30. Januar.) Am Sonntagabend fand im Bismarcksaal eine feierliche Kundgebung der Ortsgruppe Gonselsheim statt...

A. Wingoheim. (Kundgebung.) Das Gedenken an den Jahrestag der Machübernahme durch den Führer fand am Freitagabend im Bismarcksaal statt...

O. Heilsheim. Die Kundgebungen anlässlich der zehnten Wiederkehr der Machübernahme nahmen hier einen feierlichen Verlauf...

Th. Guttenheim. (Kundgebung.) Am Freitagabend fand im Bismarcksaal anlässlich der 30. Jahrestagfeier des Tages der Machübernahme eine feierliche Kundgebung statt...

B. Gonselsheim. (Feierstunden zum 30. Januar.) Am Sonntagabend fand im Bismarcksaal eine feierliche Kundgebung der Ortsgruppe Gonselsheim statt...

A. Wingoheim. (Kundgebung.) Das Gedenken an den Jahrestag der Machübernahme durch den Führer fand am Freitagabend im Bismarcksaal statt...

O. Heilsheim. Die Kundgebungen anlässlich der zehnten Wiederkehr der Machübernahme nahmen hier einen feierlichen Verlauf...

O. Heilsheim. Die Kundgebungen anlässlich der zehnten Wiederkehr der Machübernahme nahmen hier einen feierlichen Verlauf...

Freunde nicht lesen. Erneut haben sie uns ein freies Volk. Aber diesmal haben sie sich gewollig verhalten. Das ganze Europa befindet sich in deutscher Hand...

K. Oberhausen. (Geburtsstag.) Maria Scheurer geb. Wehner, Ehefrau des August Scheurer II. kam heute bei besserer Gesundheit im 70. Lebensjahr vollendet...

K. Stettfeld. (Kundgebung zum 30. Januar.) Aus Anlass des Jahrestages der Machübernahme veranstaltete die Ortsgruppe Stettfeld eine Kundgebung...

Die Kundgebungen in Heilsheim

O. Heilsheim. Die Kundgebungen anlässlich der zehnten Wiederkehr der Machübernahme nahmen hier einen feierlichen Verlauf...

Am Freitag: Unter großer Beteiligung der Einwohner fand am Freitag die Feier zur zehnten Wiederkehr des 30. Januar im geschmackvollen Saale des „Grünen Hof“ statt...

Die Kundgebung am Sonntag: Der Sonntag brachte vormittags 11 Uhr im Bismarcksaal eine Kundgebung der Partei, die weltanschaulichen Charakter hatte...

Lehringen berichtet

B. Lehringen. (Feldentod.) Gefr. Rudolf Zellhauer ist im Alter von 43 Jahren bei den heldenmütigen Abwehrkämpfen im Kaukasus für Führer, Volk und Vaterland gefallen...

B. Lehringen. (Der 30. Januar.) Schon die Großkundgebung des Reichsjahrestages am Donnerstagabend gab einen würdigen Auftakt zu der Gedenkfeier der Ortsgruppe der NSDAP...

K. Stettfeld. (Kundgebung zum 30. Januar.) Aus Anlass des Jahrestages der Machübernahme veranstaltete die Ortsgruppe Stettfeld eine Kundgebung...

K. Stettfeld. (Kundgebung zum 30. Januar.) Aus Anlass des Jahrestages der Machübernahme veranstaltete die Ortsgruppe Stettfeld eine Kundgebung...

Hände weg von fremden Stallhöfen!

Karlruhe. Das nächtliche Raubziegen zu fremden Stallhöfen neuer zu haben kommen, mußte der zuletzt in Baden-Dos wohnhaft gewesene, aus Dagenau i. Gf., stammende Heinrich Schwarzwälder erfahren...

Was bringt der Mundfunk?

Reichsprogramm: 15.30-16.00 Städtische Rundfunk. 16.00-17.00 Allgemeines Unterhaltung. 17.00-18.00 Reichsministerial-Büro: Krieg und Seemacht...

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch: Carl Duncker-Verlag, Berlin W 35 (4. Fortsetzung) Aber nicht der Sturz in die dunkle Tiefe des Bismarcksaals war das Aufwühlende dieses Abenteurers...

hochdunklen, umklöten Gang, während das Tor wieder mit knirschenden, wogenden Geräuschen ins Schloß fiel.

Sie hatte kein Ziel in diesem Hause, kein geordneter Gedanke leitete ihren Weg, sie hatte nur Angst, namenlose Angst, noch einmal einen Blick in die Augen eines Toten tun zu müssen...

Rühmter war, eines Malers oder Architekten. Der Yurus, mit diesem verborgene Heim ausgehört war, lenkte sie von den anglophobischen Vorstellungen ab...

Es war wie ein Traum, in dieser verborgenen Welt umherzuwandern und alles betrachten zu können. Ihr kühlerer Sinn, von Vater ererbt, freute sich über die zahllosen kleinen Kostbarkeiten...

hohem Stengel. Sie schätzte ihr träumerisches Licht auf das schlafende Mädchen, das reamantisch zulte und von dem anderen Feuer bestrahlt wurde...

Claren dachte einen Augenblick an sein Labor im Tropenhause des Instituts. Wälferturen in gläsernen Gefäßnissen, Wälferturen im staubigen Labor, aus denen das Labor Wälferturen gegen Fieber und Todeskeime...

Schmiedete — auch das war ein schönes, hartes und ausgefülltes Leben. Clarens Gedanken wurden durch das Telefon unterbrochen, das plötzlich unangenehm laut durch die Wohnung schrie...

„Gewiß — einen Augenblick“, sagte eine vielbeschäftigte Stimme. Dann rief Claren die fragende Stimme Norma Holmes dicht an seinem Ohr...

